Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 34

Artikel: Das neue Theodosianum in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sandwerker. und Gewerbeverein Thun hat in feiner letten Situng beichloffen, fich um die Delegiertenberfammlung bes Schweizerischen Bewerbevereins im Jahre 1899

Der Berein wird feine gange nächfte Thätigfeit der beborftehenden tantonalen Gewerbeausstellung gu= wenden.

Arbeits. und Lieferungslibertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verpoten.

Elektr. Stragenbahn Zürich = Songg. Ober= bau an Bertschinger u. Co. Lenzburg.

Kirche an ber Limmatstraße Zürich III. Spenglerarbeiten an J. Wagner in Pfäffikon, Burich; Dachbederarbeiten an Rafp. Bauert u. Sohn, Burich III.

Rirchengeläute Murg am Ballenfee. Rüetschi u. Co. in Aarau.

Laboriergebände ber Munitionsfabrit in Thun. Die Schreinerarbeiten an bas Stämpflische Baugeschäft in Bagimil; die Glaserarbeiten an 3. R. Bahler in Thun.

Operationssaalber Aferberegieanstalt in Thun. Die G'pfer- und Malerarbeiten an Gottlieb Buhln Thun.

Das neue Theodofianum in Zürich.

Das bor nun 10 Jahren gum Rrankenter Sotel Schwanen an ber Mühlebachstraße, bem Namen Theodofianum fich einer ftets zunehmenden Frequeng erfreute, ift fur bie Bedurfniffe gu flein geworben. 3m Jahre 1896 murben barin 233 Berfonen in ber allgemeinen Abteilung und 267 in ber Privatabteilung, im gangen 500 Berfonen ärztlich behandelt und verpflegt. Beim letten Jahreswechsel waren 40 Bersonen in ber Anstalt. Pflegetage wurden 1896 13,360 und im Borjahre bei 556 Berfonen 12,746 bergeichnet.

Soon aus diefen Bahlen erhellt, daß die Anftalt auf Bergrößerung ihrer Raume Bebacht nehmen mußte.

Die Frequenz feste fich aus 280 Ratholiken, 208 Proteftanten, 7 Alttatholiten, 4 Fraeliten und 1 Freireligiöfen gufammen. Diefe Busammenfegung zeigt am beften ben interkonfessionellen Charatter ber allerdings unter tatho"! Leitung ftehenden und eigentlich bom Rlofter Ingenbohl betriebenen Anftalt.

In der Poliklinit, die mit ber Anftalt verbunden ift, wurden 1003 Rranke behandelt. Auch dies ift eine Rut= wirfung bes Theodoffanums, die einerseits bankbarer Beachtung wert ift und andrerseits ber Leitung bes Theodofianums zeigte, welchem großen Beburfnis biefes entgegen. kommt, wie groß noch das Gebiet ift, daß es in verdienst= Licher Weise bedienen kann.

Unter diesen Umständen erscheint es wahrlich nicht berwunderlich, daß die Leitung auf Bergrößerung des Hauss Bebacht nahm, und als sich dieser Ausweg aus technischen Gründen nicht als erfreulicher zeigte, zur Erbauung eines neuen Spitalgebäudes sich entschloß.

Am 10. September vorigen Jahres war es, als im fünften Kreise hiesiger Stadt, am Fuße des Sonnenberges, das Gespann eines ausgebehnten Neubaues errichtet und im Amtsblatt ausgeschrieben wurde, des Neubaues nämlich, dessen zufünftiges Aussehen wir unsern geehrten Lesern mit dem heutigen Bilbe vor Augen führen.

Seit jenem Tage ist zwar das Bauprojekt aus finanziellen Gründen wesentlich eingeschränkt worden. Aber immer noch darf der dis heute auf Parterrehöhe gelangte Bau als ein sehr bedeutendes Krankenasyl betrachtet werden, das berufen ist, als solches eine Lücke auszufüllen, die seit Beginn der Wirksamkeit des Theodosianums nur noch empfindlicher geworden ist, weil man gesehen hat, wie viel die Psleglinge dieser Anstalt von ihr halten.

Das Theobofianum ift eine Filialaustalt bes Institutes ber barmherzigen Schwestern in Ingenbohl, in ber Nähe von Bruunen am Vierwalbstättersee. Der Begründer diese Institutes war der vor drei dis vier Dezennien in der Schweiz und deren Nachbarländern sich eines großen Ansiehens erfreuende, bündnerische Kapuziner Pater Theodosius Florentini, dessen großer Werkstätigkeit und rastlosem Eifer es verdankt werden nuß, daß das in kleinen, fast armseligen Verhältnissen begonnene Institut zu der heutigen Größe und Bedeutung emporgediehen ist.

Das im Jahre 1852 in Chur gegründete Institut wurde 1857 nach Ingenbohl verlegt. Außer dem Mutterhause baselbst mit dem Elisabethenhaus, dem Therestanum und dem Waisenhaus Paradies gehören der Kongregation dieses Klosters zur Zeit noch zahlreiche Stiftungen in der Schweiz und im Auslande an.

In der Schweiz: das Kreuzspital in Chur, das Penstionat Uebersdorf im Kanton Freiburg, die Waisenanstalt "Eugenius-Aspl" in Locarno, die Kuranstalt in Tarasp (Graubünden), das Theodosianum in Zürich, das Mädchenheim Marteuhaus zu Basel, die Josephsanstalt in Bremgarten, die Ecziehungsanstalt zu Klingnau (Aargau) und das Altersaspl Bleichenberg bei Solothurn.

Im Ausland: die Marienherberge in Meran, das Spital zu Innsbruck, die Josephsanstalt in Jagdberg-Schlins (Borarlberg) und die Josephsherberge in Rom.

Zu seinen Lebzeiten hatte Pater Theodosius mehrfach ben Bunich geäußert, es möchte burch feine Rongregation in Burich ein Spital gegrundet werden; aber erft 20 Jahre nach seinem Tode verwirklichte fich dieser Wunsch. Als im Jahre 1884 zwei Schweftern bes Inftituts mahrenb ber großen Thphus- Spidemie im ftabtifchen Rotfpitale wirkten, wurde hier vielfach ber Wunsch nach einem unter fatholischer Leitung stehenden Spitale laut. Im Frühjahr 1885 wurde auf Bunich eines tatholifden Arztes in ber Fejtgaffe ein Spitalden für gehn Rrante eingerichtet, bas aber für bie gablreichen Anmelbungen noch zu beschränft war. Ende 1887 wurde beshalb burch Ankauf bes Hotels zum Schwanen in einem der beften Quartiere Burichs biefem Uebelftanb abgeholfen. Das haus, indem 1888 vorerst zwei Schwestern und eine Behülfin thätig waren, bietet Raum für etwa 60 Rrante. Aufnahme finden bort Rrante beiberlet Beichlechts mit Ausschluß ber Beiftesfranten, Gebarenden, ber mit Beichlechtstrantheiten und Rrage Behafteten.

Wie schon aus der Einlettung erfichtlich 'ift, findet die Berpstegung in zwei Abteilungen statt, in einer allgemeinen Abteilung für unbemittelte Kranke, die mit 1 Fr. Berpstegungsstoften per Tag unentgeltlich von den Anstalisärzten behandelt werden und der Privatabteilung für besser stutierte Kranke

und Rekonvaleszenten, die bei 3—10 Fr. Verpflegungskoften von den in Zürich und Umgebung praktizierenden Aerzten der Anskalt überwiesen und von ihnen behandelt werden.

Gegenwärtig steht die Leitung unter der ärztlichen Leitung bes Herrn Dr. Pestalozzi-Pfysser sür die medizinische und des Herrn Dr. Gugen Tschudy für die chirurgische Abteilung. Wir haben eingangs gesehen, daß die Nachfrage nach Aufsnahmen, der nicht mehr im vollen Umfange entsprochen werden konnte, die Erwägung eines Neubaues veranlaßt hat. In Verbindung damit wurde der Beschluß gesaßt, das jetige Besitzum an der Mühlebache und Kreuzstraße zu veräußern. Mit der Ausarbeitung der Baupläne und mit der Bauleitung wurde die Architektensiema H. Stadler u. E. Usteri betraut. Der Neubau aber sollte den modernen Ausorderungen an ein Spital wie nur irgend möglich entssprechen.

Biele ber hier aufgeführten Angaben entnehmen wir benn auch einem aus bem Bureau ber genannten Firma entstammenben Aufsatz, ber vor Jahresfrift ungefähr in ber "Schweiz. Bauzeitung" erschienen ift.

Der 14,500 Quabratmeter meffende Bauplat befindet sich auf einem zwischen der Asplikraße, der Hegibachstraße, ber Freien Straße und der Eidmattstraße gelegenen fanft nach Süden und Westen abfallenden Plateau etwa 50 Meter über dem Seespiegel ober rund 360 Meter über Meer.

Der Baugrund ist von guter Beschaffenheit und auch die Licht= und Luftverhältnisse find bet der freien, nach Süden gerichteten Lage äußerst günstig, zumal das Gebäude gegen die kalten nördlichen und öftlichen Winde durch die Kette des Zürichberges geschützt ist. Der Hauptzugang zu der Anstalt führt durch die Aspliktraße, die mit der Hottingers linie des elektrischen Trams erreicht und dis zum Kömerhof befahren werden kann, von wo kaum noch fünst Minuten zu Fuß zurückzulegen sind. Auch durch die abwärts nach dem See führenden Straßen hat man leichte Tramverbindung mit der Stadt.

Berfciebenes.

Die Zürcher Gewerbetreibenden und das Gewerbemuseum. Sonntag versammelten sich die Mechaniker,
Schlosser und Schmiede, um ihren Wünschen gegenüber dem Gewerbemuseum Ausdruck zu geben. Schlossermeister Theiler regte an, es sollten im Gewerbemuseum
von Fachgenossen Vorträge veranstaltet werden über Stillehre, wobei die im Museum befindlichen sachverwandten
Gegenstände, wie Schlösser, Beschläge und sonstige kunstvolle Arbeiten, von einem berusenen Fachmanne den Fachgenossen
und Lehrlingen erklärt werden. Die Vibliothek und die
Sammlungen seien wieder wie früher auch Sonntags geöffnet zu halten, um so den Besuch zu erleichtern. Es sollten
bei Preisausschreibungen des Gewerbemuseums in Zukunst
auch die technischeptraktischen, nicht wie bisher nur die künstelerischen Arbeiten berücksichtet werden.

Runftichlosser Zwinggi fand, es seien nicht nur die alten, sondern auch die modernen Schlösser, Beschläge und dergleichen zu berücksichtigen. In der Bibliothek sollten Werke über Schloßkonstruktionen angeschafft werden. Mecha-niker Anecht sprach sich namentlich für eine permanente Ausstellung von Arbeits-Waschinen und Werkzeugen aus. Direktor Zehnder fragte an, wie der Paragraph 2 der aufgestellten Thesen, über den Ankauf von Maschinen und Werkzeugen burch das Sewerbemuseum gemeint sei, da der Ankauf derartiger Gegenstände, die stets dem Wechsel der Neuerungen unterworfen seien, zwecklos wäre.

Herr Boos-Jegher gab Auskunft. Es habe fich bie Notwendigkeit eingestellt, eine unparteiliche Stelle zu schaffen, die den Gewerbetreibenden beim Ankaufe solcher kostspieliger Maschinen mit einem Gutachten über Wert und